



## Pageflow

<http://mapp.pageflow.io/jugendwerkhof-burg>

geht am 23.1.2018 online

**Ein multimediales Erinnerungsprojekt an den Jugendwerkhof Burg – von MAPP e. V. mit Zeitzeugen, Wissenschaftlern und Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Burg**

Birgit Neumann-Becker: *Die Öffentlichkeit wird durch den Pageflow multimedial über den Jugendwerkhof Burg und die Erziehung in Jugendwerkhöfen in der DDR informiert. Wir haben hier eine populäre Möglichkeit zur Information der Öffentlichkeit gefunden. Mit diesem Internet-Projekt gelingt es, Zeitzeugen, Wissenschaftler und die nächste Generation einzubeziehen. Über den Jugendwerkhof soll umfassend informiert werden, deshalb kommen ganz verschiedene Perspektiven zur Sprache. Es geht darum, die teils schweren Folgen für die Betroffenen der sozialistischen Heimerziehung und Ausbeutung auch nach Abschluss des Heimkinderfonds konkret und lokal ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.*

In Burg bei Magdeburg befand sich der größte Jugendwerkhof der DDR. Seit einigen Jahren treffen sich hier regelmäßig ehemalige Heimkinder zum Gespräch und Austausch. Sie haben sich an die Landesbeauftragte gewandt und eine öffentliche Erinnerung an die Jugendwerkhöfe in Burg in Form eines Gedenksteines oder eines Dokumentationszentrums gefordert. Die Landesbeauftragte befasste sich eingehend mit diesem Wunsch. So entstand u. a. die Idee für eine multimedialen Informationspräsentation über den Jugendwerkhof Burg.

Dieses wurde mit dem MAPP e. V. aus Magdeburg unter Einbeziehung des Zeitzeugen Volkmar Jenig (Leipzig), der Wissenschaftler Anke Dreier-Hornig und Dr. Christian Sachse (beide Berlin) sowie von Schülerinnen und Schülern des Burger Gymnasiums realisiert.

**In einem ersten Teilabschnitt des Vorhabens wird am 23.1.2018 der Pageflow online gestellt.**

Danach tritt das Projekt in die nächste Phase ein: Die Schülerinnen und Schüler des Burger Gymnasiums haben sich mit dem Jugendwerkhof in Burg und dem Leben der Jugendlichen dort beschäftigt. Sie sind auf Spurensuche gegangen. Welche Erinnerungen sind in Burg zum Jugendwerkhof anzutreffen? Welche Meinungen gibt es? Sie haben dazu Frauen und Männer befragt und Videoclips gedreht. Die Kurzfilme werden in den Pageflow eingebaut werden.

In Kürze folgt eine Veranstaltung im Burger Gymnasium gemeinsam mit Politikern aus Burg und aus dem Landtag sowie der Landesbeauftragten.

Der Pageflow wurde durch den Verein MAPP e. V. erstellt und durch die Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

**Kontakt:** Schleiufer 12, 39104 Magdeburg  
Telefon: 03 91 / 5 60-15 01  
Telefax: 03 91 / 5 60-15 20  
E-Mail: [info@lza.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:info@lza.lt.sachsen-anhalt.de)  
Internet: [www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de](http://www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de)

PRESSMITTEILUNG

## Hintergrund:

Der Jugendwerkhof „August Bebel“ in Burg wurde zum größten Jugendwerkhof der DDR insbesondere durch die Errichtung immer neuer Außenstellen teilweise in der Nähe wie in Gerwisch aber auch in Rogätz, Iden (Kreis Osterburg) oder Lehnin (1958 mit 45 Plätzen in 90 km Entfernung). Lehnin wurde später ein Jugendwerkhof im Bezirk Potsdam. Die Außenstellen entstanden an den Ausbildungsbetrieben, in denen die Jugendlichen sogenannte Teilfacharbeiterausbildungen absolvierten (gelten heute als „ungelehrt“). Weitere temporär bestehende Außenstellen wurden u.a. in Blumenthal, Niederndodeleben, Körbelitz, Herrenkrug, Barleben, Warsleben, Kehnert und in Burg (Berliner Chaussee) errichtet. Ab der Umstrukturierung 1983/1984 wurden Plätze aus dem Jugendwerkhof verlagert. Aus der Außenstelle Rolandmühle in Burg wurde der eigenständige Jugendwerkhof „Neues Leben“, 75 Plätze wurden in den neu errichteten Jugendwerkhof Peseckendorf vergeben. Im Jugendwerkhof „August Bebel“ verblieben 180 Plätze, die in 12 Gruppen unterteilt waren. Ehemalige Heimkinder berichten von militärischem Drill, Bestrafungen und Einschluss in Arrestzellen.

Die Ausbildung ausschließlich zum Teilfacharbeiter stigmatisierte die Jugendlichen und verschloss ihnen mögliche Berufswege. Sie erlebten sich der sozialistischen Ausbeutung schutzlos ausgeliefert, die sie teilweise im Schichtsystem mit hohen Normen und ständiger Kontrolle zu disziplinieren versuchte.

*Jugendwerkhöfe gelten in der neuesten Forschung als „totale Institution“, weil hier der Anspruch der Institution durch Isolation, Gewalt, Disziplin und Kollektivbezug über die Entwicklung der einzelnen Persönlichkeit gestellt wurde. (Expertise Sachse et al, S. 37ff).*

**Zum MAPP e. V.:** Der MAPP e. V. ist der gemeinnützige Mitgliederverein der Magdeburger Akademie für Praxisorientierte Psychologie und arbeitet eng mit dem Sozialunternehmen MAPP (MAPP-Institut – Magdeburger Ausbildungswerk für Psychotherapie, Projektentwicklung und -forschung GmbH & Co.KG) zusammen. Der Vereinszweck besteht in der Entwicklung und Förderung sozialwissenschaftlicher, psychologischer und Demokratie stärkender Projekte. Die Projekte bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und anwendungsorientierten Aktivitäten. Dabei werden alle Projekte stetig fortentwickelt und den sich ändernden gesellschaftlichen Entwicklungen und Bedarfen angepasst.

Wichtige Begriffe dabei sind: Partizipation und Teilhabe, Empowerment, Nachhaltigkeit.

## Weitere Aufarbeitung:

In der **Studienreihe der Landesbeauftragten** (Band 4) erschien: Ralf Marten: „Ich nenne es Kindergefängnis...“ Spezialheime in Sachsen-Anhalt und der Einfluss der Staatssicherheit auf die Jugendhilfe der DDR, Halle (Saale), 2015.

Ehemalige Heimkinder auch aus Burg haben im Zusammenhang mit dem Heimkinderfonds eine **Fotoausstellung** gestaltet, die in der Gedenkstätte am Moritzplatz in Magdeburg und in Brüssel gezeigt wurde.

**Expertise:** Historische, rechtliche und psychologische Hintergründe des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen in der DDR von Dr. Christian Sachse, Stefanie Knorr und Benjamin Baumgart im Auftrag der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, Oktober 2017.

Die Landesbeauftragte hat erstmalig in Sachsen-Anhalt 2017/ 2018 **Gesprächsgruppen** mit ehemaligen Heimkindern in Wernigerode und Magdeburg angeboten und durchgeführt.

**Kontakt:** Schleiufer 12, 39104 Magdeburg      Telefon: 03 91 / 5 60-15 01      Telefax: 03 91 / 5 60-15 20  
E-Mail: [info@lza.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:info@lza.lt.sachsen-anhalt.de)      Internet: [www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de](http://www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de)